

1971



Eine beneidenswerte Tätigkeit, die Prinz Elmar I da Kraft seiner Würde verrichtet: Küßchen und Orden für die süßen Gardistinnen.

Stammhalter für das Prinzenpaar? Hessenthalia bleibt jungfräulich!

Faschingsschlager hatte bei der traditionellen Elferratssitzung Premiere

Heimbuchenthal. Höhepunkt des Karnevals im Elsavatal war auch in diesem Jahr wieder die glanzvolle und stimmungsgeladene Elferratssitzung des Carnevalvereins Heimbuchenthal im Trachtenheim am Samstagabend. Mit dem Narrhallamarsch, gespielt von den Elsavataler Musikanten, zogen der Elferrat und die Prinzenorden gemeinsam mit Ihrer Lieblichkeit Sigrid I. und Prinz Elmar I. in die Karnevalshochburg an der Elsave. Für den närrischen Auftakt sorgte Günther Busch aus Hessenthal, Aktiver des CCH, mit seinem Elsave-Boten.

Einen Stammhalter für das närrische Prinzenpaar als Retter der Monarchie forderte der Bote des Elsavatales gleich zu Beginn. Damit wäre das närrische Treiben im Spessart sichergestellt. Vom Scheitern des ehelichen Zusammenschlusses zwischen der Jungfrau Hessenthalia und dem Mespel Bruno berichtete der Bote und stellte weiter fest, daß Hessenthalia sich ihre Jungfräulichkeit bewahren wolle und sich deshalb jetzt ihr eigenes Häusle baue. Vom Lokalen über die große Weltpolitik war ein weiter Bogen gespannt, den man im Elsave-Boten nachlesen konnte.

Der Bajazz mit der Latern (Peter Brönner von der Stadtgarde Aschaffenburg) beleuchtete das Programm des großen Regierungs-Bundeszirkusses. Der als Fremdenführer von Heimbuchenthal angekündigte nächste Büttendredner August Bachmann entpuppte sich bei seinem Vortrag als ein Chronist, der mit offenen Augen durchs Dorf geht und mit Kritik nicht spart. Die Sorgen von zwei Gebrauchtwagenbesitzern übermittelten Willi Christ und Clement Englert, die schon zu den guten Nummern der Hemschetaler Fastnacht zählen. Über ihre Fahrkünste konnte man Tränen lachen. Willi Schnack schilderte die Erlebnisse eines Überseetouristen der eine Weltreise gewonnen hatte. Lautstark gab Lud Englert aus Roßbach als unzufriedener

Bundesbürger seiner Meinung Ausdruck. Ob Illustrierte oder das liebe Geld, oft Luftverpestung, oder die verwilderte Landschaft alles nahm er aufs Korn, sogar den Fremdenverkehr, denn Lud Englert stellte fest: „Im Sommer will jeder die meisten Leut, ich sag euch nur das geht zu weit.“

Diesmal kam Elmar Bollender aus Hausen nicht mit einer Solonummer nach Heimbuchenthal in die Bütt, sondern mit Ludwig Racher als zänkischem Eheweib und einem armen geplagten Ehemann. Mit dem Teppichklopfer sagte sie ihrem Mann die Meinung. Das Hochzeitsbild, in der Speisekammer aufgehängt, soll dem Mann den Appetit verderben, wenn er einmal vom Hunger getrieben, sich dort einfindet. Nach der Versöhnung gab sie ihm eine Mark und mahnte dabei, nicht zu viel Schnaps zu trinken: „Sauf lieber ein paar Fläschen Bier, und kauf dir ein paar gute Zigaretten und vergiß nicht, den Kindern und mir Bonbons mit heimzubringen, beim Wechseln laß dir nicht so viel Kleingeld herausgeben, denk daran daß die Woche lang ist, und die Kohlen noch zu bezahlen sind. Stürmische Lachsalven dröhnten durch den Saal.

Hilmar Fäth aus Roßbach berichtete über seine Erlebnisse als Trauzeuge und Heidi Kraft vom Aschaffener Karnevalsverein als Wohnungssuchende

stellte fest, daß sie für eine Wohnung alles tue, selbst einen alten Mann würde sie heiraten. Großen Beifall erntete Roland Full mit seinem Vortrag „Urlaub auf dem Bauernhof“. Das waren herrliche Urlaubserlebnisse, und die Tauben auf der Lampe über dem Küchentisch sorgten für die „Spätzle“ in der Suppe.

Die schucke Schottengarde des ACV Aschaffenburg und die beiden Prinzenorden des Carnevalclubs Heimbuchenthal ließen mit ihren hochgewirbelten Beinchen für kurze Zeit die trostlose „Maxi-Kleider und Mäntel-Mode“ vergessen. Das Prinzenpaar verteilte am laufenden Band Orden und Küßchen an die Akteure, und Elferratssitzungspräsident Alois Bohn mit seinen Räten schunkelte zu den Klängen der Kapelle. Die Stimmung erreicht ihren Höhepunkt, als Lud Englert sich den Text des neuen Heimbuchenthaler Faschingsschlagers um den Bauch band und der ganze Saal begeistert einstimmte „Ja, ja in Hemschenthal da gehts heut rund, es lacht und singt ein jeder Mund, nach der Melodie „Geh, Alte schau mi net so deppert an“. Bis in die frühen Morgenstunden war das lustige Heimbuchenthaler Narrenvölkchen bei frohem Tanz beisammen.